

Beschluss: „Friedensbildung, Schule und Bundeswehr“

Die 35. Vollversammlung beschließt:

1. Der Landesjugendring Thüringen e.V. setzt sich grundsätzlich für gewaltfreie Konfliktlösungen ein. Er fordert deshalb das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur auf, Fachkräfte von friedens- und Entwicklungsdiensten zur Vermittlung friedensethischer und sicherheitspolitischer Sichtweisen zur Umsetzung der „Empfehlungen für das fächerübergreifende Thema Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden“ in Schulen und Ausbildungseinrichtungen zu berufen, die einen gewaltfreien Lösungsansatz zur Bewältigung von Konflikten vertreten.
2. Der Landesjugendring Thüringen e.V. fordert das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur auf, den Schulleiterinnen und Schulleitern beziehungsweise Leiterinnen und Leitern von Ausbildungseinrichtungen durch eine entsprechende Anordnung nahe zu legen, eine ausgewogene Vermittlung friedensethischer Positionen sicher zu stellen und in Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen und Vertretern von Zivil-, Friedens- und Entwicklungsdiensten einen grundlegenden Beitrag zur Demokratieentwicklung und Unterrichtsgestaltung zu friedensethischen Fragen zu gewährleisten.
3. Der Landesjugendring Thüringen e.V. unterstützt dabei den Einsatz von zurückkehrenden Friedensfachkräften, um in Ausbildungseinrichtungen und Schulen über die Erfahrungen der gewaltfreien Konfliktbearbeitung im Ausland zu berichten.
4. Der Vorstand des Landesjugendring Thüringen e.V. nimmt dazu Gespräche mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur auf und verweist ferner darauf, dass die Vermittlung von Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in Schule sein muss.

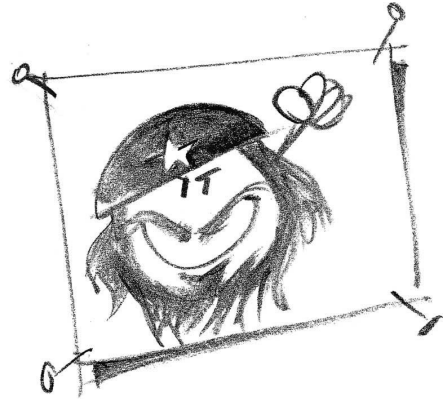
Abstimmung: 46 ja/ 0 nein/ 10 Enthaltungen

Die Jugendverbände DGB-Jugend, Naturfreundejugend und SJD-Die Falken erklärten, dass dieser Beschluss gegen Grundsatzbeschlüsse ihrer Bundesverbände verstößt. Die entsprechenden Erklärungen sind dem Beschluss nachfolgend angefügt.



DGB Jugend Thüringen • Warsbergstr. 1 • 99092 Erfurt

An den Vorstand des Landesjugendring Thüringen e.V.



Beschluss der 35. VV „Friedensbildung, Schule und Bundeswehr“

Hier: Stellungnahme nach § 16 Absatz (2)

Die DGB Jugend Thüringen erklärt hiermit, dass sie den Beschluss "Friedensbildung, Schule und Bundeswehr" der 35. Vollversammlung des Landesjugendrings Thüringens nicht unterstützt und sich enthält.

Das Wort „angemessen“ im Beschlussantrag suggeriert ein weiteres Agieren der Bundeswehr an Schulen. Dies widerspricht den Leitlinien der DGB Jugend und einem entsprechend gefassten Beschluss auf der 19. Bundesjugendkonferenz.

Die DGB Jugend Thüringen spricht sich gegen die Militarisierung der Gesellschaft aus, insbesondere der Kinder und Jugendlichen. Sie verurteilt, dass Jugendlichen das Soldaten_innen-Dasein als ganz normaler Beruf vermittelt wird und die Bundeswehr in Schulen, Ausbildungsbetrieben, Hochschulen und Arbeitsämtern als Lehrkraft, Ausbilderin und Berufsberaterin auftritt. Insbesondere lehnt sie Kooperationen zwischen Bundeswehr und Kultusministerien ab. Die DGB-Jugend ruft darüber hinaus zu Aktionen gegen Werbeerwerbung der Bundeswehr auf.

Christian Rotter
(Landesvorsitzender)

Leila Schilow, Jenny Zimmermann
(Jugendbildungsreferentinnen)

Geschäftsstelle
DGB Jugend Thüringen
Warsbergstr. 1
99092 Erfurt

Persönlich
Tobias Huth
Jugendbildungsreferent
Mobil: 0151/15174783
e-mail: tobias.huth@dgb.de

Kommunikation
Tel.: 0361/5961-460 - Fax: 444
e-mail: dgb-jugend-thueringen@dgb.de
www.dgb-jug-thueringen.de

Naturfreundejugend Thüringen



Naturfreundejugend Thüringen, Windthorststraße 43a, 99096 Erfurt

An den Vorstand des Landesjugendring
Thüringen e. V.

Windthorststraße 43a
99096 Erfurt

Tel.: 0361/5623356

Fax: 0361/7894385

E-Mail: info@naturfreundejugend-thueringen.de

Erfurt, den 29.03.12

Beschluss der 35. VV „Friedensbildung, Schule und Bundeswehr“

Hier: Stellungnahme nach § 16 Absatz (2)

Die Naturfreundejugend Thüringen im NaturFreunde Deutschlands, Landesverband Thüringen e. V. erklärt hiermit, dass er den Beschluss "Friedensbildung, Schule und Bundeswehr" der 35. Vollversammlung des Landesjugendrings Thüringens durch den Verband nicht getragen und abgelehnt wird. Der gefasste Beschluss widerspricht der Beschlusslage und antimilitaristischen Tradition unseres Verbandes.

Unter Zuhilfenahme von § 16 Abs. 2 der Satzung des Landesjugendringes Thüringen e. V. ist unsere Stellungnahme mit o. g. Beschluss zu veröffentlichen.

Die NaturFreundebewegung und ihre Jugenduntergliederungen agieren seit jeher vor dem Anspruch eines weltweiten Solidaritätsgedankens, in dem Militär und Krieg einem friedlichen, produktiven Zusammenleben entgegenstehen. Eine antimilitaristische Einstellung ist diesem Anspruch inhärent. Vor diesem Hintergrund demonstrierte die Naturfreundejugend z. B. kurz nach Gründung der Bundesrepublik gegen die Wiederbewaffnung, den Beitritt zur NATO und die Wiedereinführung der Wehrpflicht.¹ Die Naturfreundejugend beteiligte sich zudem an der Auseinandersetzung um die atomare Aufrüstung der Bundeswehr und an Aufrufen zur Fahnenflucht von deutschen Fremdenlegionären im Algerienkrieg. 1961 beschloss die Bundesjugendkonferenz die Beteiligung an den Ostermärschen.

¹ Entsprechend nachzuvollziehen im sog. Meißner-Beschluss zum ersten Bundesjugendtreffen und der ersten Bundesjugendkonferenz 1950/51: „Wir lehnen jede Wiederbewaffnung ab, weil damit nur ein neuer Krieg vorbereitet wird. Krieg bedeutet Not und Elend für ganze Völker und den Tod von Millionen junger Menschen. Das Leben ist uns heilig. Und wenn reaktionäre Kräfte zum Kriege rüsten, dann sagen wir als Naturfreundejugend ‚Nein‘. [...] Kriegsdienstverweigerung verhindert allein keine Kriege, darum wird die Naturfreundejugend immer und überall aktiv für die Einhaltung des Friedens eintreten.“

Entsprechend spiegeln noch heute die einzelnen Statuten, Richtlinien, Satzungen und Leitbilder aber auch Beschlüsse der NaturFreunde und Naturfreundejugend diese starke antimilitaristische Tradition der sozialistischen Arbeiter_innenjugendbewegung wider.²

Aktuell gerade vor dem Hintergrund des von der 35. Vollversammlung des Landesjugendringes Thüringen gefassten Beschlusses zur "Friedensbildung, Schule und Bundeswehr" steht diesem der Beschluss „Bundeswehr ist kein FunSport“ der 8. Bundeskonferenz der Naturfreundejugend Deutschlands vom 13. bis 15. Mai 2011 entgegen, in dem festgestellt wird, dass Bundeswehr unter keinen Umständen etwas an Schulen oder im Unterricht zu suchen hat. Schulgebäude sind mitnichten ein Gelände für Rekrutierungsübungen.³

Schon allein wegen dieses gegenwärtigen Forderung lehnen wir den Beschluss der 35. Vollversammlung, der lediglich eine "ausgewogene Vermittlung friedensethischer Positionen" fordert und somit die Bundeswehr als gleichwertige /-berechtigte Partnerin in Schulen und im Unterricht sieht, ab; mehr noch bekräftigen wir das „Nein“ der ersten Bundesjugendkonferenz der Naturfreundejugend zum Militär jeglicher Couleur.

Franz Sommerfeld
(Landesleiter)

Christopher Stimpel
(Landesgeschäftsführer)

² In den Statuten der Naturfreundejugend Internationale zum Beispiel findet sich als eine Aufgabe der Bewegung der „Kampf gegen Militarismus und [...] für Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt“ (Statuten der Naturfreundejugend Internationale, § 6 Punkt 1 Anstrich 3).

³ „Die Naturfreundejugend Deutschlands fordert von allen Landesregierungen bzw. deren Bildungsministerien einen Erlass, die Bundeswehr nicht mehr zu Werbezwecken in die Schulen zu lassen. [...] Zur Begründung:

Krieg ist kein FunSport und die Bundeswehr ist keine „normale“ Arbeitgeberin. Anstatt durch entsprechende Gesetze Maßnahmen zur Schaffung ziviler Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu treffen, lassen die (regierenden) Parteien die Wirtschaft unbehelligt. Viele Jugendliche heuern erst aus Mangel einer anderen Perspektive und Angst vor „HartzIV“ beim Militär an. Dabei haben sie oft keinerlei realistische Vorstellung von dem, was sie erwartet. Zu sehr wurde ihnen durch die Propaganda der Bundeswehr ein Märchen von „Freiheit, Kameradschaft und Abenteuer“ vorgegaukelt, anstatt ein wirkliches Bild von Kriegseinsätzen, Tod und Verstümmelung zu zeichnen. Selbst in der Schule. Das darf nicht sein!

Im Zuge der Umstrukturierung der Bundeswehr zu einer Berufsarmee steigert die Bundeswehr ihren irren Werbeaufwand abermals, um junge Menschen für den Kriegsdienst zu rekrutieren. Dies widerspricht dem Selbstverständnis der Naturfreundejugend Deutschlands. *Die Konflikte und Widersprüche dieser Erde lassen sich im Grundsatz nicht durch Waffengewalt lösen.* Deshalb sollte die Erziehung junger Menschen im Fokus haben, Konflikte friedlich miteinander auszutragen. Gewalt sollte vom Staat nicht als eine mögliche Option präsentiert werden.

Zudem wird hier mit sehr ungleichen ‚agitatorischen Waffen‘ gekämpft: Den so genannten Jugendoffizieren der Bundeswehr steht ein millionenschwerer Etat zur Verfügung, um mit Hochglanzbroschüren, Propagandafilmen und sogar Flugsimulatoren den Nachwuchs für das deutsche Militär zu rekrutieren, während auf der anderen Seite Vertreter_innen der Friedensbewegung meist nicht einmal eingeladen werden, eine alternative Position zu vertreten.

Die Schulen sind nicht als Werbepattform für Militärs gedacht, sondern zur Bildung bzw. Ausbildung junger Menschen zu mündigen, nachhaltig und sozial verantwortungsvoll handelnden Menschen.



Sozialistische Jugend
Deutschlands –

Die Falken

Landesverband Thüringen

van der Foer Damm 25, 99734 Nordhausen

Fon: +49(0)36 33 36 05 78

kontakt@falken-thueringen.com

www.falken-thueringen.com

Der Landesverband Thüringen der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken erklärt, dass er den Beschluss „Friedensbildung, Schule und Bundeswehr“ der 35. Vollversammlung des Landesjugendrings Thüringens ablehnt und dieser gegen die Beschlusslage unseres Verbandes verstößt (vgl. §16 Abs.2 der Satzung des Landesjugendring Thüringen e.V.).

Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken kämpft gegen den „Einfluss der Bundeswehr auf SchülerInnen und LehrerInnen durch die Jugendoffiziere, gegen die Präsenz der Bundeswehr auf Ausbildungsmessen.“ (Beschluss des Bundesausschusses der SJD – Die Falken vom Oktober 2010)

Vor diesem Hintergrund lehnen wir eine bloß „ausgewogene Vermittlung friedensethischer Positionen“ an Schulen ab und bekräftigen:

„Ob der Millionenschwere ‚Karrieretruck‘ auf dem Pausenhof steht, ob die Schulklasse zum Kasernenbesuch geladen wird oder sie im POL&IS lernt, wie man deutsche Soldaten in alle Welt schickt. (...) Wir sagen: Bundeswehr hat in der Schule nichts zu suchen!“ (Schulpolitisches Programm der SJD – Die Falken)

Erfurt, den 28. März 2012

Philipp Schweizer
Vorsitzender
